



vev

verantwortungsvoll  
erziehende väter und mütter

**Auch bei Trennung oder Scheidung  
befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter**

---

## **3. Väterkongress „Zur Situation der Väter in der Schweiz“**

Beitrag von Oliver Hunziker,  
Präsident GeCoBi und Präsident VeV Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren,

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und wir sind wieder hier in Karlsruhe zusammen. Für mich ist es bereits das dritte Mal, dass ich hier vorne zu Euch sprechen darf und darüber freue ich mich sehr. Auch in diesem Jahr möchte es nicht unterlassen, den Organisatoren meinen herzlichen Dank auszusprechen. Dank für diese grossartige Veranstaltung, Dank aber auch, für die Bemühungen, die Väterbewegung europäisch zu vernetzen.

Die letzten beiden Jahre habe ich Euch hier die Organisationen in der Schweiz vorgestellt und Euch erzählt, wie die Situation in der Schweiz aussieht.

Heute möchte ich lediglich einen kurzen Abriss über die Ereignisse im 2010 geben, und mich dann auf die viel spannenderen Monate seit Januar 2011 konzentrieren.

### **Was ist der VeV und was tut er?**

Für diejenigen die zum ersten Mal hier sind, und für diejenigen, die sich nicht alles merken können (Lacher) möchte ich nochmals ganz kurz meine Organisation VeV vorstellen.

Der 1992 gegründete VeV brachte als erste der frühen Männerorganisationen das Element der Elternschaft auf. „Verantwortungsvoll erziehende Väter“, so hiess der Verein ursprünglich und zeigte damit, wo der Schwerpunkt der Arbeit liegen sollte. Bereits ab 1994 wurden auch die Mütter miteinbezogen. Den Gründern war schon bald klar geworden, dass verantwortungsvolle Elternschaft nur im gemeinsamen Dialog bestehen kann. Und so kam der Verein zu seinem heutigen Namen.

Auch wenn der VeV immer noch hauptsächlich Väter betreut, so hat doch der Miteinbezug der Frauen nicht nur unser eigenes Bild verändert, sondern auch ganz entscheidend die Aussenwirkung geprägt. Der VeV zählt heute rund 300 zahlende Mitglieder, dazu rund 600 weitere Sympathisanten und gehört damit zu den grössten Väterorganisationen in der Schweiz. Unser Angebot reicht von den regionalen Treffen über Beratungen, hin zu Umgangs- und Behördenbegleitungen, und natürlich unser Väterhaus ZwüscheHalt.

### **Aktuelle Gesetzeslage**

Die Gesetzeslage in der Schweiz ist bezüglich Sorgerecht noch immer unverändert.

Anders als in Deutschland ist in der Schweiz das gemeinsame Sorgerecht noch immer nicht gesetzlich festgeschrieben. Gemäss Gesetz teilt das Gericht bei der Scheidung das Sorgerecht einem Elternteil zu – in der überwiegenden Mehrheit der Fälle der Mutter.

Lediglich auf gemeinsamen Antrag beider Elternteile kann das Gericht, nach gründlicher Prüfung das gemeinsame Sorgerecht bei beiden Eltern belassen. Für die unverheirateten Väter sieht es genauso düster aus, wie hier in Deutschland. Ledige Mütter erhalten automatisch das alleinige Sorgerecht – Väter können das Recht weder beantragen noch einklagen. Das viel beachtete Zauneggerurteil hat diesbezüglich in der Schweiz noch keine Spuren hinterlassen. Jedenfalls ist die Gesetzeslage nach aktuellem Stand für unverheiratete Väter ungefähr gleich schlecht, für verheiratete Väter sogar deutlich schlechter als in Deutschland.

---

VeV Schweiz  
Verantwortungsvoll erziehende Väter und Mütter  
Postfach 822  
5201 Brugg

079 645 9554  
info@vev.ch  
[www.vev.ch](http://www.vev.ch)  
PC – 60–279 023-0



## **Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter**

---

### **Vorgesehene Änderungen**

Die geplanten Änderungen sind noch immer „geplant“. Auch in der Schweiz soll das gemeinsame Sorgerecht eingeführt werden. Doch dazu später mehr.

Mit einer spektakulären Rosenaktion in mehreren Schweizer Städten gelang dem VeV gesamt schweizerisch ein grossartiger Vätertag.

Wir haben erreicht, dass der blaue Samichlaus 2010 in 19 Städten gleichzeitig aufgetreten ist. Damit hat der Samichlaus, der père noël bleu die Sprachgrenzen überquert und verbindet alle Väter- und Elternorganisationen der Schweiz im gemeinsamen Anliegen der Kinder.

Es waren:

Aarau, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Delémont, Fribourg, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuchâtel, Rapperswil, Sion, St. Gallen, Winterthur, Yverdon, Zug und Zürich.

Benefizkonzert am 20. November 2010 – zugunsten des Väterhauses ZwüscheHalt

Weltwassertag, PAS-Tag, Weltgesundheitstag, diverse Anlässe von Selbsthilfezentren in verschiedenen Städten

Osterfest, Grillfest, Waldweihnacht

Im vergangenen Jahr haben wir etwas weniger Aufsehen erregt als auch schon, und auch als seither wieder. Dafür haben wir umso mehr aufgebaut und vertieft. Wir haben unsere Beziehungen zu Amtsstellen verbessert, wir haben viele Kontakte geknüpft und unseren Ruf als professionelle, konstruktiv arbeitende Organisation gefestigt.

Aber insgesamt war 2010 das Jahr des Wartens.....

Im Dezember 2009 versprach uns die damalige Justizministerin Eveline Widmer-Schlumpf, dass die Botschaft zur Neuregelung der gemeinsamen elterlichen Sorge bis Ende 2010 ins Parlament kommen würde.

Also warteten wir.... Wir warteten bis zum letzten Tag der letzten Bundesratssitzung – doch nichts kam. Zwischenzeitlich war Frau Widmer-Schlumpf nicht mehr Justizministerin, sie war abgelöst worden von Simonetta Sommaruga.

Und – wir warteten, doch das Jahr 2010 ging zu Ende ohne Neuigkeiten.

Und dann:

Am 12. Januar gibt Frau Bundesrätin Sommaruga bekannt, sie wolle die fertige Vorlage zur Neuregelung der gemeinsamen elterlichen Sorge zurückstellen und sie um unterhaltsrechtliche Fragen erweitern!

Alle sind überrascht. Väterorganisationen, Parteien, Politiker, ja selbst die Parteifreunde aus der SP reiben sich die Augen und fragen sich, was denn da jetzt passiert ist.

Gleichen Tags veröffentlichen wir eine Medienmitteilung in welcher wir den Schritt der Regierung scharf verurteilen

Ausserdem publizieren wir verschiedene offene Briefe welche sich direkt an die Bundesrätin richten.

Das Medienecho bleibt noch relativ verhalten.

Gleichzeitig beginnen wir im Hintergrund, unsere Reaktion vorzubereiten.

Zu Hilfe kommt uns wie so oft der Zufall.

Einerseits verfolgt ab Ende Januar die ganze Schweiz mit Entsetzen den tragischen Fall eines in Scheidung lebenden Vaters der mit seinen 6jährigen Zwillingen abhaut, sich dann vor einen Zug wirft während seine Kinder verschwunden bleiben – übrigens bis heute.



## **Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter**

---

In Zeitungen und Medien wird immer wieder davon gesprochen, dass diese Geschichte einen Zusammenhang mit der anstehenden Sorgerechtsregelung haben könnte. Andererseits erleben wir, wie in Ägypten die Massen zusammenstehen, solange bis die Regierung wankt. Währenddessen setzen wir im Hintergrund alle Hebel in Bewegung, um unsere Aktion rechtzeitig fertig zu stellen. Unser Ziel ist der 14. Februar, der Valentinstag. Kurz vorher beschliessen wir aber, den Launch vorzuverlegen auf den Freitag 11. Februar. Herr Mubarak tut uns den Gefallen und wartet mit seinem Rücktritt bis Freitag Nachmittag und damit ist der Weg frei – für unseren grossen Coup.

Am Freitag 11. Februar, genau 1 Monat nach der Ankündigung des Bundesrates prangt unser Konterfei auf der Titelseite der grössten Pendler-Gratiszeitung der Schweiz.

1.8 Mio Menschen lesen täglich diese Zeitung, man bedenke – die Schweiz hat eine Gesamtbevölkerung von rund 7 Mio.

Die Aktion SchickEnStein (sende einen Stein) war lanciert.

In nächtelanger Arbeit war die Website erstellt worden, welche an diesem Morgen online ging.

Wir waren ziemlich sicher, dass es uns gelingen würde, 100 oder vielleicht sogar 200 Steine zusammen zu bekommen.

Das Konzept der Seite war (und ist) genial einfach. Man registriert sich, und kann anschliessend der Bundesrätin einen Pflasterstein schicken, zusammen mit einem persönlichen Brief.

Dank der Medienpräsenz wurden wir dann aber vollkommen überrollt. Schon um 9.00 hatten wir die ersten 100 Steine zusammen, gegen Mittag kam die Website ein erstes Mal ins Wanken, doch sie hielt durch, während unser Webprogrammierer sein Bestes gab.

Am Abend des ersten Tages hatten wir die 500er Marke überschritten und kein Ende war in Sicht.

Das ganze Wochenende ging es ungebremst weiter, sodass wir am Montag bereits bei über 800 Steinen standen.

Die Medien überschlugen sich fast, mit Anrufen und Kontakten, unsere Handys und unsere Websites brachen zeitweise fast zusammen.

Am Montag früh begann der Versand der Steine.

Jeder Stein wurde eingepackt, der Brief drauf geklebt und dann wurden die Pakete palettiert.

Da wir ja die Rosen schon am Vätertag verteilen, haben wir uns für den Valentinstag halt auf die Steine konzentriert ☺

Ebenfalls am Montag startete Phase 2.

Als Präsident von GeCoBi nahm ich Ende Januar Kontakt auf mit dem Präsidenten von männer.ch, mit dem Ziel, eine gemeinsame Aktion zu planen. Männer.ch, sonst eher auf der gleichstellungsorientierten Seite, war einverstanden, an diesem Thema teilzunehmen. Ziel dieses Schulterschlusses war es, der Öffentlichkeit klar zu machen, dass das gemeinsame Sorgerecht nicht ein «Steckenpferd» einiger frustrierter Scheidungsväter ist, sondern eben ein Thema welches je länger je mehr ALLE Männer angeht, ALLE Männer betrifft und darum auch für eine Organisation wie männer.ch wichtig ist.

Das gemeinsame Projekt war eine Mahnwache, welche vor dem Bundeshaus stattfinden sollte, und zwar solange, bis sich etwas ändert.

An einer Medienkonferenz in Bern gaben wir um 16.00 unsere Position und unsere Forderungen bekannt. Wir forderten den Bundesrat auf, die Verzögerung umgehend zu beenden und die Vorlage wie versprochen sofort ins Parlament zu bringen.

Um 17.00 begannen wir mit der ersten Mahnwache. Nur zu zweit, so war es geplant. Dafür solange wie nötig.

Unsere zentrale Forderung: „Wir fordern Gehör und stehen hier, bis wir es bekommen“



## **Auch bei Trennung oder Scheidung befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter**

---

Um 17.00 begannen wir mit der ersten Mahnwache. Nur zu zweit, so war es geplant. Dafür solange wie nötig.

Unsere zentrale Forderung:

Wir fordern Gehör – und stehen hier, bis wir es bekommen!

Bereits um 17.15 öffnete sich die Tür des Justizministeriums und Frau Bundesrätin Sommaruga, begleitet von ihrer Referentin trat zu uns.

Die anwesenden Medienvertreter waren natürlich hell begeistert – ebenso wie wir.

In einem kurzen Gespräch erklärte sie sich bereit, möglichst zeitnah einen runden Tisch einzuberufen, wo die interessierten Organisationen ihre Meinung kundtun könnten.

Im Gegenzug erklärten wir uns bereit, den weiteren Versand der Steine zu stoppen und die tägliche Mahnwache zu beenden.

Wir einigten uns darauf, dass wir ihr am Mittwoch einige symbolische Steine sowie einen grossen Teil der beeindruckenden Briefe übergeben würden und anschliessend jeweils am 14. des Monats eine Mahnwache durchführen würden.

Am 14. März waren wir rund 50 Personen, am 14. April dann bereits rund 80.

Am 15. April fand dann der runde Tisch statt. 20 Organisationen waren eingeladen worden, darunter Frauen-, Kinder- und Väterorganisationen.

Im Vorfeld gelang es uns ausserdem, die Politik zu aktivieren. So reichten diverse Abgeordnete Interpellationen und Motionen basierend auf unseren Vorschlägen ein, welche via Parlament enormen Druck auf die Justizministerin ausübten, ihre Position zu revidieren. Praktisch wurde ihr angedroht, dass das Dossier aus ihrem Departement direkt ans Parlament übergehen würde und sie damit jeglichen Einfluss darauf verlieren würde.

In dieser komfortablen Lage gingen wir am 15. April an den runden Tisch, wissend, dass wir nicht mehr kämpfen müssen, da die Entscheidung eigentlich bereits gefallen war.

Nach dem runden Tisch gab Frau Justizministerin Sommaruga den Medien gegenüber bekannt, dass sie die vorgesehene Koppelung fallen lassen werde.

Die Sorgerechtsvorlage soll nun vorgezogen und rasch umgesetzt werden, gleichzeitig sollen auch die weiteren Themen angegangen werden, in Zusammenarbeit mit den involvierten Organisationen.

Und das Fazit: „Yes – we can!“

Jawohl! Wir können und wir haben etwas verändert.

Zum ersten Mal ist es uns gelungen, unseren Einfluss geltend zu machen und uns als konstruktive Organisation einzubringen.

Wir haben erfolgreich einen dubiosen Winkelzug verhindert und es ist uns gelungen, die Medien über Wochen mit unserem Thema zu beschäftigen.

Alle grossen Medien berichteten über unser Thema, etliche davon sogar auf dem Titelblatt.

Politiker übernahmen unsere Positionen und begannen, ihrerseits Druck zu machen.

Etablierte Organisationen wie Kinderschutz oder Pro Familia zeigen sich interessiert, unsere Positionen kennen zu lernen.

6 Jahre harte Arbeit, 6 Jahre des «Marsches durch die Institutionen» haben sich diesen Frühling ausbezahlt.

Zum ersten Mal können wir tatsächlich mitreden, mitentscheiden und mitgestalten.

Es war ein hartes Stück Arbeit und die letzten Monate waren ziemlich verrückt.

Aber zusammen mit einem fantastischen Team und hochmotivierten Menschen, ist es uns gelungen, ein Stück Geschichte zu schreiben.

Zwar haben wir die Regierung nicht gestürzt, aber gebremst haben wir sie immerhin.



**vev** verantwortungsvoll  
erziehende väter und mütter

**Auch bei Trennung oder Scheidung  
befürworten wir für die Kinder eine gleichwertige Beziehung zu Vater und Mutter**

---